Sc. Mil.
8. 9

Sc. mil. 8 cg

Bismark

DONUM

LUDOVICI II.

AUGUSTISSIMI

BAVARIÆ REGIS.

Felddienst-Instruktion

für

die Kavallerie.

Entworfen

von

dem General, Grafen von Bismark.

Zweite Auflage.

Berlin und Posen,
bei Ernst Siegfried Mittler 1821.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Vorwort.

Alle, während eines Krieges möglicherweise vorkommenden Lagen und Fälle lassen sich nicht voraus bestimmen, und eben deshalb keine unabweichbaren Regeln geben. Dem eigenen Nachdenken und der Intelligenz der Offiziere muß man vielmehr die geschickte Anwendung der Grundsätze des Krieges nach Zeit und Umständen überlassen.

Die hier folgende „Felddienst-Vorschrift" ist nach diesen Grundsätzen entworfen und nur als eine Anleitung zu betrachten, wie die Instruktoren bei dem Unterricht der Mannschaft zu verfahren haben. Der Unterricht muß ein freier seyn, und von der Art, daß der

Instruktor zu den Begriffen der Rekruten, mit einer Zutrauen einflößenden Gabe der Mittheilung, herabsteigt. Der Instruktor muß sich demnach nicht mechanisch an die gegebenen Fragen binden und zufrieden seyn, wenn die gleichfalls gegebene Antwort erfolgt, — sondern einen Gegenstand so lange in geeignete Fragen zerlegen, bis die Begriffe der Lernenden solchen klar aufgefaßt haben. Diese Methode ist diejenige, welche hiermit vorgeschrieben wird.

Vorrede
zur gegenwärtigen zweiten Auflage dieser Felddienst-Instruktion.

Die erste Auflage hatte der Herr Verfasser ursprünglich für die Königl. Würtembergsche Reiterei niedergeschrieben; bei dem Abdruck der zweiten hat er gewünscht, die Ausgabe allgemein für jede Reiterei — sie gehöre zu welchem Heere sie wolle — zu stellen, und mir die desfalls nöthigen Abänderungen übertragen.

Indem ich diesen Auftrag hier mit Vergnügen erfülle, bemerke ich, daß — wie es sich von selbst versteht — ich mir nicht erlaubt habe, irgend etwas Wesentliches in der Sache selbst zu ändern, welches nur eine Anmaßung gewesen seyn würde, von der mich hohe Achtung gegen den allgemein verehrten

und von mir insbesondere innig geschätzten Herrn Verfasser, so wie das Gefühl eigner Selbstkenntniß abhalten mußte. Dagegen habe ich die mir gewordene Freiheit zu einigen Sprachveränderungen benutzt, die — weil das Buch vornehmlich für das Preußische Heer bestimmt ist — mir nicht unangemessen schienen.

Ueber die Nützlichkeit und den Werth dieser Felddienst-Instruktion enthalte ich mich alles Urtheils, wenn ich gleich die feste Ueberzeugung habe, daß sie jedem denkenden Kavallerie-Offizier höchst willkommen seyn wird; meinen Dank aber, im Namen meiner Waffenbrüder, dem Herrn Verfasser für das uns gemachte werthe Geschenk hier öffentlich zu sagen, ist mir eine sehr angenehme Pflicht.

Berlin, den 26. Mai 1821.

C. v. Decker.

Erstes Hauptstück.

Von dem Dienst der Reiterei in Beziehung auf die Sicherung des Heers.

I. Abschnitt.

Stellung.

A. Lager.

1. Was ist ein Lager?

Eine Ruhe-Stellung auf offenem Felde.

2. Wann wird im Kriege ein Lager bezogen?

Wenn zwei Armeen sich so nahe sind, daß man jeden Augenblick zum Gefecht bereit seyn muß.

3. Wo lagert in diesem Fall die Reiterei, welche für die Sicherheit des Heers zu wachen hat?

In einem Halbzirkel vor der Gesichtslinie des Heers.

4. In welcher Entfernung von demselben?

Eine bis zwei auch drei Kanonenschußweiten oder von 2000 bis 6000 Schritt, nach Beschaffenheit des Bodens und der Umstände.

5. Worauf ist bei der Wahl einer jeden Stellung insbesondere zu sehen?

Auf volle Freiheit der Bewegungen zum Gefecht.

6. Wo bleiben also hiernach Terrainhindernisse, als Hohlwege, Moräste, Flüsse, Ortschaften u. s. w. — vor oder hinter der Front?

Vor der Front.

7. Wie weit?

Wenigstens 800 Schritt, oder der Entfernung des Visirschusses eines 6 Pfünders.

8. Wann ist eine Stellung gut?

Wenn durch natürliche Hindernisse der Feind bei seinen Angriffen aufgehalten wird.

9. Was ist eine wesentliche Bedingung jeder Stellung?

Freier Rückmarsch.

10. Welches sind die besten Lagerplätze?

Fester Wiesengrund und Fruchtfelder.

11. Worauf ist bei jedem Lager zu sehen?

Auf Wasser zum Tränken der Pferde.

12. Wo wird in der schlechten Jahreszeit gelagert?

Nahe an Ortschaften.

13. Darf in Gärten gelagert werden?

Niemals.

14. Werden auch Wachen ausgesetzt?

Ja; jedes Regiment, jede Schwadron oder jede Truppe, welche allein ist, hat eine Lagerwache.

15. Was hat die Lagerwache zu beobachten?

Im Allgemeinen dasselbe, was im Frieden der Kasernenwache obliegt.

B. Kantonirung.

16. Was wird unter Kantonirung verstanden?

Die Verlegung der Kriegsvölker in Ortschaften.

17. Dürfen die Truppen es sich bequem machen, wenn solche im Kriege einquartirt werden?

Nein.

18. Darf am Tage abgesattelt werden?

Ohne Befehl nicht.

19. Was geschieht in der Nacht?

Jeder Mann bleibt angezogen bei seinem Pferde.

20. Wann wird gezäumt?

Um Mitternacht.

21. Ist dies für die eigene Sicherheit hinreichend, im Fall der Feind nahe gegenüber steht?

Nein.

22. Was muß noch weiter geschehen?

Zwei Stunden vor Tagesanbruch muß nach Umständen theilweise oder ganz ausgerückt werden.

23. Was geschieht, wenn der Feind angreift?

Jeder Reiter eilt mit möglichster Schnelligkeit zu Pferde auf denjenigen Platz, wo vor dem Einrücken aufmarschirt war.

24. Wie wird dieser Platz genannt?

Alarmplatz.

C. Feldwachen.

25. Was sind Feldwachen?

Auf freiem Felde gegen den Feind ausgestellte Wachen.

26. Was ist ihr Zweck?

Sicherheit gegen den Feind, so lange das Heer ruht.

27. Wo werden die Feldwachen aufgestellt?

Hinter deckenden Gegenständen.

28. Zum Beispiel?

Hinter kleinen Gehölzen, Anhöhen, Hekken, einem alten Gemäuer, einzeln stehendem Hause ꝛc.

29. Warum werden sie so gestellt?

Damit sie zwar beobachten aber nicht gesehn werden können.

30. Wird bei der Nacht diese Stellung geändert?

Ja.

31. Auf welche Art?

Man rückt auf's Freie.

32. Warum?

Weil man da besser beobachten und weniger überrascht werden kann.

33. Wie groß darf die Entfernung der Feldwache vom Lager oder Quartier seyn?

Nicht geringer als eine Viertelstunde und nicht größer als eine Stunde.

34. Wovon hängen diese Entfernungen ab?

Von der Beschaffenheit des Bodens und der jedesmaligen Lage.

35. Was ist die erste Sorge einer Feldwache?

Nicht überfallen zu werden.

36. Wie kann dies vermieden werden?

Durch unausgesetzte Wachsamkeit.

37. Darf am Tage gefüttert und geruht werden?

Ja, aber nur theilweise. Jedoch darf kein Mann sich entfernen, oder die Waffen ablegen.

38. Was geschieht gegen Abend?

Eine Stunde vor Sonnenuntergang muß Alles aufzäumen.

39. Was geschieht in der Nacht?

Alles bleibt wach.

40. Und nach Mitternacht?

Sitzt die Hälfte der Mannschaft zu Pferde.

41. Und gegen Morgen?

Sitzt Alles auf.

42. Unter wessen Befehl stehen sämtliche Feldwachen eines Heers?

Unter einem General oder Stabsoffizier

vom Dienst, (du jour) dem auch alles gemeldet werden muß.

43. Machen Feldwachen Ehrenbezeigungen?

Nein.

44*). Hat jede Feldwache auch wieder eine Wache?

Ja, den Examinirtrupp zu Pferde.

45. Wie stark ist solcher?

Ein Unteroffizier oder Gefreiter und zwei Mann.

46. Was ist dessen Bestimmung?

Die Vedetten immerwährend zu beobachten.

47. Und weiter?

Alles Ankommende zu untersuchen.

48. Darf bei schlechtem Wetter die Wachsamkeit vernachlässigt werden?

Nein — im Gegentheil sie muß verdoppelt werden.

D. Pikets.

49. Was ist ein Piket?

Ein von der Feldwache entsendeter Posten.

---

*) Die unter 44 bis 47 verlangten Maasregeln sind nur in einigen Heeren üblich. C. v. D.

50. Wie stark sind die Pikets?

6, höchstens 12 Mann.

51. Wie haben sich Pikets zu verhalten?

Wie die Feldwachen.

52. Wann werden Pikets ausgestellt?

Wenn das Terrain Abwechslungen hat und keine freie Uebersicht gestattet.

53. Wo aber werden solche ausgestellt?

Bald zur Seite, bald vor den Feldwachen, bald im Rücken des Lagers.

54. Auf welchen Punkten?

Auf solchen, welche außerhalb der Feldwachen-Linie liegen, wichtig sind und besetzt seyn müssen.

55. Wem melden die Pikets?

Der Feldwache, von der sie ausgestellt sind.

E. Unterstützungs-Posten oder Reserve-Pikets.

56. Wann rücken Unterstützungs-Posten (Reserve-Pikets) aus?

Abends.

57. Was ist ihre Bestimmung?

Die Feldwachen bei einem nächtlichen Angriff zu unterstützen.

58. Wo werden solche ausgestellt?

Zwischen dem Lager oder Quartier und den Feldwachen.

59. Dürfen Reserve-Pikets es sich bequem machen?

Nein. Jeder Mann behält sein Pferd am Zügel.

F. Vorgeschobne oder detaschirte Posten.

60. Bei welcher Gelegenheit werden detaschirte Posten ausgestellt?

Wenn in Gebirgen außerhalb der Vorposten-Linie sich ein wichtiger Paß oder beherrschende Höhe befindet.

61. Wie hat ein solcher Posten sich zu benehmen?

Sehr vorsichtig — aufmerksam und thätig.

62. Hat er beim Angriff Unterstützung zu erwarten?

Nein.

63. Wenn er also auf sich selbst allein da steht — wodurch kann er sich gegen Ueberfall sichern?

Dadurch, das er seine Stellung oft ändert.

64. Wie ist das zu verstehen?

Ein solcher Posten darf rechts — links — vorwärts oder rückwärs — rücken, wenn nur der Hauptpunkt selbst beobachtet bleibt.

65. Worin besteht die Hauptsicherung eines solchen Postens?

In vielen kleinen Streifwachen.

66. Wie hat eine solche Streifwache sich zu benehmen, wenn sie auf den Feind stößt?

Während ein Mann dem Kommando auf dem kürzesten Weg Nachricht bringt — machen die zwei andern einen Umweg.

67. Warum das?

Um den Feind zu täuschen.

68. Wie benimmt sich das Kommando, wenn solches von einem überlegenen Feinde angegriffen wird?

Zwei Mann bringen der Armee schnell Nachricht.

69. Und nachher?

Zieht sich das Kommando auf einem oder mehreren vorher bestimmten Wegen zurück.

70. Ist den Landes-Bewohnern zu trauen?

In Feindes Land niemals.

71. Worauf hat ein detaschirtes Kommando noch besonders zu achten?

Nicht von rückwärts her überfallen und aufgehoben zu werden.

72. Was ist jedes Reiters Hauptpflicht bei allen diesen verschiedenen Wachen, Kommando's und Posten?

Sich niemals zu entfernen; den Befehlen seines Vorgesetzten pünktlich nachzukommen, und unverdrossen mit gutem Willen und voll Muth Alles zu ertragen und zu erfüllen, was die jedesmalige Lage und die Umstände mit sich bringen.

G. Vedetten.

73. Was ist eine Vedette?

Eine Schildwache zu Pferde.

74. Gibt es zwei Arten von Vedetten?

Ja. Einfache und doppelte.

75. Wohin werden doppelte gestellt?

Auf Kreuzwege — an Brücken, Furthen — Engwege und auf bedeutende Höhen.

76. Wohin werden einfache gestellt?

Auf den Raum zwischen den doppelten Vedetten.

77. Was ist Grundregel bei Stellung der Vedetten?

Daß sie eine zusammenhängende Linie bilden.

78. Wie wird diese genannt?

Vedetten-Linie, auch Kette.

79. Auf was muß bei Anordnung der Vedetten-Linie gesehen werden?

Daß zwischen ihr sich nichts unbemerkt durchschleichen kann.

80. Welches sind am Tage die besten Punkte für Vedetten?

Höhen.

81. Und bei Nacht?

Tiefen.

82. Warum?

Weil man bei der Nacht in den Tiefen alles genau wahrnehmen kann, was auf den Höhen vorgeht.

83. Wie groß darf die Entfernung der Vedetten von der Feldwache oder dem Piket seyn?

Höchstens 1500 Schritt oder ¼ Stunde.

84. Dürfen Vedetten nach der Seite des Feindes Jemanden passiren lassen?

Nein; ausgenommen geschlossene Trupps,

welche von unserer Armee gegen den Feind entsendet werden.

85. Wie verhalten sie sich aber, wenn von der feindlichen Seite Jemand gegen sie ankommt?

Einzelne Menschen bürgerlichen Standes werden nach der Feldwache gewiesen.

86. Wenn es aber einzelne Krieger unserer Armee sind?

Sie werden nur dann hereingelassen, wenn sie das Feldgeschrei richtig angeben, oder die Vedette sie persönlich genau kennt.

87. Wenn es aber einzelne Krieger der feindlichen Armee sind?

Diese werden nur dann hereingelassen, wenn sie sich als Ueberläufer angeben und freiwillig die Waffen niederlegen. Jedoch nie mehr als ein Mann auf einmal?

88. Was geschieht hierauf?

Sie werden nach der Feldwache geführt.

89. Wie verhält sich eine Vedette, wenn keiner der drei angenommenen Fälle eintritt?

So wird der oder die Ankommenden ge-

stellt und die Feldwache benachrichtigt, damit der Examinirtrupp vorrückt.

90. Wenn aber der, oder die Ankommenden feindliche Offiziere oder Trompeter sind, welche sich als Parlamentairs angeben?

Sie werden gestellt und ihnen befohlen, das Gesicht abwärts zu wenden, bis der Examinirtrupp ankommt.

91. Was geschieht, wenn einzelne Wagen rc. kommen?

Sie werden ebenfalls gestellt, bis der Examinirtrupp kommt.

92. Wenn in einem solchen Fall die Ankommenden sich nicht stellen lassen wollen?

So darf auf solche Feuer gegeben werden.

93. Wenn eine Vedette in Entfernung Truppen — viele Wagen, Staubwolken und dergleichen wahrnimmt — wie verhält sie sich?

Sie wendet in kleinen Volten ihr Pferd, als Zeichen für die Feldwache, aufmerksam zu seyn.

94. Wenn die Truppen oder Gegenstände aber stark und schnell vorrücken?

So wendet die Vedette auch immer schneller und kürzer ihr Pferd.

95. Müssen dies alle Vedetten einer Linie thun, welche die Gegenstände sehen?

Ja.

96. Wenn es indessen bestimmt Truppen sind und solche gerade und rasch gegen die Vedetten vorrücken, aber immer noch unbekannt sind — was ist zu thun?

So wird auf 150 Schritt Feuer gegeben.

97. Wenn aber die Vedette in den ankommenden Truppen bestimmt den Feind auch schon in größerer Entfernung erkennt?

Dann wird sogleich Feuer gegeben.

98. Wie ist das Benehmen, wenn eine Vedette auf solchen Punkten, die nicht gerade ihr gegenüber sich befinden, oder auf die zu achten, ihr nicht besonders aufgetragen wurde — z. B. im Rücken oder in der Flanke der ganzen Linie den Feind entdeckt?

So wird ebenfalls gleich Feuer gegeben.

99. Was ist aber in allen diesen Fällen vor dem Feuergeben zu beobachten?

Genau zu untersuchen, damit nicht unnöthig Alarm verursacht wird.

100. Bei der Nacht ist dieses aber wohl nicht immer leicht. — Wie wird sich demnach eine Vedette benehmen?

Sie muß das Gehör zu Hülfe nehmen — nach allen Seiten die Aufmerksamkeit verdoppeln — jedem Geräusch auf 25 bis 40 Schritt dreist entgegen reiten — dann halten, anrufen und wieder horchen.

101. Was würde ein großer Fehler seyn und schwere Strafe nach sich ziehen?

Wenn eine Vedette sich Täuschungen überlassen, auf jedes Ankommende, ohne zu untersuchen — Feuer geben und davon jagen wollte — ohne der Feldwache eine gründliche Meldung machen zu können.

102. Wie kann eine Vedette einen solchen Fehler vermeiden?

Wenn sie immer wachsam ist — sich — es sey Nacht, es sey Tag — schlechtes oder gutes Wetter — nie in den Mantel wickelt — keine Furcht hat, sondern jedem Ankommenden beherzt entgegen reitet und ruhig, gelassen und kalt examinirt.

103. Worauf hat eine Vedette im Regen und Wind besonders zu merken?

Daß das Pferd sich nicht mit dem Hintertheile nach dem Winde oder Regen wendet.

104. Müssen Vedetten auch auf ihre Neben-Vedette Acht haben?

Ja. Sie müssen sogar die Feldwache benachrichtigen, wenn bei der Neben-Vedette etwas Dienstwidriges geschieht.

105. Haben Vedetten auch dasjenige zu melden, was sich etwa zuträgt — und keinen Bezug auf den Feind hat?

Ja; Vedetten müssen alles melden, was sie sehen und hören, selbst scheinbar Unbedeutendes.

106. Es giebt oft gewisse wichtige Punkte, welche etwas vor der Vedetten-Linie liegen, und welche deshalb mit 3 Mann besetzt werden — wie ist das Verhalten derselben?

Ein Mann streift auf eine Viertelstunde im Umkreis herum — während die übrigen sich wie andere Vedetten verhalten.

107. Wenn ein Angriff des Feindes erfolgt und die Vedetten ihre Stellung nicht behaupten können — wie ist in diesem Fall das Benehmen?

Sie ziehen sich blänkernd rechts oder links — niemals aber gerade gegen die Feldwache zurück.

II. Abschnitt.

Bewegung.

A. Vortrab.

108. Was wird unter Truppenbewegung im Kriege verstanden?

Der Marsch.

109. Was ist die erste Regel, wenn ein Marsch unternommen wird?

Die Sicherheit.

110. Wie wird diese erreicht?

Durch den Vortrab, Nachtrab und die Seitentrupps.

111. Woraus besteht der Vortrab?

Ungefähr aus dem vierten Theil des an der Spitze marschirenden geschlossenen Trupps.

112. Wenn dieser vierte Theil eine Schwadron ist, wie bildet sie den Vortrab?

Sie marschirt 600 Schritte vor ihrem Regiment und sendet einen Zug auf 300 Schritt vorwårts.

113. Was thut dieser Zug?

Er giebt einen weitern Vortrupp von einem Unteroffizier und 8 Mann auf 150 Schritt.

114. Bleibt dieser Vortrupp geschlossen?

Nein; von ihm werden drei Mann auf 75 Schritt als åußerste Spitze vorgeschickt.

115. Warum drei Mann?

Damit immer noch zwei Mann voraus sind, wenn einer meldet.

116. Wie muß sich der Vortrab benehmen, um für die Sicherheit der folgenden Truppen zu sorgen?

Er muß durch seine Aufmerksamkeit verhindern, daß irgend Etwas ohne seinen Willen bis zu den noch folgenden Truppen vordringen könne, und von jeder neuen und wichtigen Erscheinung augenblicklichen Rapport machen.

117. Durch wen wird dieser Rapport gemacht?

Von den drei Mann, die — als die vordersten — Alles zuerst sehen, muß einer zum Rapportmachen bestimmt seyn.

118. Wie wird dieser Rapport gemacht?

Der Meldende reitet mit seiner Neuigkeit bis zum Schwadrons-Kommandanten zurück, indem er sie jedoch im Vorbeireiten dem Vortrupp und dem Zuge mittheilt.

119. Warum muß derselbe Mann so weit zurückreiten?

Weil er selbst das, was er meldet, gesehen hat und also kein Mißverständniß statt finden kann.

120. Was muß hierauf der Vortrupp thun?

Zuerst muß er den von der Spitze abgeschickten Mann durch einen andern ersetzen.

121. Erstreckt sich die Aufmerksamkeit des Vortrabs blos auf ankommende Truppen oder Menschen?

Nein, auch auf den Boden und die Gegend (das Terrain).

122. Wenn der Vortrab auf Dörfer oder andere Defileen stößt, was hat er zu thun?

Die drei Mann der Spitze durchsuchen Alles, und setzen sich dabei mit den Seitentrupps in Verbindung.

123. Was thut der Vortrab so lange?

Er muß warten, bis er durch Vor- und Seitentrupps beruhigende Nachricht von der Sicherheit des Defilee's hat.

124. Warum das?

Weil der Vortrab kein Defilee durchziehen darf, bevor es in unserer Gewalt ist.

125. Wann ist es in unserer Gewalt?

Wenn es die Vortrupps durchsucht und die Seitentrupps umgangen haben.

126. Wenn die Spitze unvermuthet auf den Feind stößt, was thut sie?

Einer giebt Feuer und meldet sogleich.

127. Was thun die andern Trupps?

Sie bilden eine Kette von Blänkern und befolgen dann ihre weitere Instruktion.

128. Was ist dem Vortrab nöthig, um die wahre Richtung des Marsches nie zu verlieren?

Es müssen immer wenigstens zwei gute und sichere Boten bei dem Vortrab seyn, die durch Drohungen oder Versprechungen zugleich ausgeforscht werden.

129. Wie wird diese Ausforschung weiter ausgedehnt?

Indem jeder Begegnende nach Neuigkeiten, nach dem Feinde u. s. w. befragt wird.

130. Welche Vorsichtsregel ist bei Nacht, schlechtem Wetter und durchschnittener Gegend für die verschiedenen Abtheilungen des Vortrabs zu befolgen?

Sie setzen sich durch einzelne Reiter gegenseitig in Verbindung.

131. Wenn der Vortrab bei Nacht, Nebel oder schlechtem Wetter plötzlich auf den Feind stößt, ohne ihn genau unterscheiden zu können, was muß er thun?

Ohne sich zu besinnen, auf ihn einbrechen.

132. Welchen Vortheil giebt dies?

Daß der Feind überrascht wird — und leicht in Unordnung geräth.

B. Nachtrab.

133. Woraus besteht der Nachtrab?

Er ist beim Rückzuge eben so stark, als beim Vorrücken der Vortrab.

144. Wie bildet sich dieser Nachtrab?

In umgekehrter Ordnung wie der Vortrab.

135. Wie muß sich der Nachtrab benehmen, um für die Sicherheit der Marsch-Kolonne zu sorgen?

Er muß unter allen Umständen den Rükken frei halten.

136. Wenn aber der Feind anzugreifen droht?

So bildet er eine Blänkerlinie, die sich nach der Vorschrift zum Flankiren benimmt.

137. Wenn der Feind diese Linie zurückdrängt und weiter vordringt?

Dann bleibt nichts übrig, als, ohne seinen Chok abzuwarten, ihn selbst anzugreifen.

138. Wenn der Nachtrab hierin glücklich ist, darf der Feind verfolgt werden?

Nein; seine Unordnung muß zu schnellem Rückzuge benutzt werden.

139. Wenn der Nachtrab an ein Defilee kommt, was ist zu thun?

Er muß sich so lange davor aufstellen und halten, bis die Marschkolonne es ungestört hinter sich hat.

140. Und dann?

In schnellem Gang das Defilee durchziehen und hernach sich wieder aufstellen.

141. Wie kann ein Engweg auch ohne Chocq zuweilen wirksam vertheidigt werden?

Durch ein gut angebrachtes Karabinerfeuer.

142. Was kann der Nachtrab sonst noch thun, um den verfolgenden Feind aufzuhalten?

Er muß Uebergangs- und Durchzugspunkte zerstören oder möglichst unbrauchbar machen.

143. Fällt beim Vormarsch der Nachtrab weg?

Nein, er besteht aber nur aus dem 16. Theil des zuletzt marschirenden geschlossenen Trupps.

144. Welche Nebenbestimmung hat noch der Nachtrab, sowohl beim Vor- als Rückmarsch?

Er ist die Polizeiwache, die für Ordnung des Marsches sorgt, und Niemand zurückläßt.

C. Seitentrupps.

415. Woraus bestehen die Seitentrupps?

Ungefähr aus einem Unteroffizier und acht Mann für jede Flanke.

146. Woher wird diese Mannschaft genommen?

Aus der Schwadron des Vortrabs.

147. Wie bilden sich die Seitentrupps?

Sie reiten 2 und 2 auf beiden Seiten des Vortrabs von der Spitze bis zum Schluß desselben.

148. Wie sorgen sie für die Sicherheit der marschirenden Truppen?

Sie durchsuchen alle Dörfer, Höfe, Gebüsche, Furthen und Seitenwege und reiten auf alle Anhöhen, die eine Aussicht gewähren.

149. Wie untersuchen die Seitentrupps Gebüsche, Höfe u. s. w.

Während einer in das Gebüsch, den Hof u. s. w. reitet, hält der andere in kurzer Entfernung mit gespanntem Hahn.

130. Wie untersuchen sie Nebenwege?

Zwei Mann müssen sie, bis auf eine Aussicht gebende Strecke abpatrouilliren.

151. Wann rücken diese zwei Mann wieder ein?

Sie bleiben als doppelte Vedetten in dem Seitenwege stehen, bis die Spitze des Regiments ankommt, machen dann dem Oberst Rapport und reiten wieder vor.

152. Was thun die Seitentrupps zur eigenen Sicherheit?

Sie bleiben immer mit dem Vortrab in Verbindung und thun Alles mit ihm in Uebereinstimmung.

153. Wenn der Feind angreift?

So vereinigen sie sich mit dem Vortrab in eine Blänker-Linie.

154. Was müssen die Seitentrupps sowohl als der Vortrab in Absicht auf den Gang des Marsches stets beachten?

Nach der folgenden Marschkolonne ihre Bewegung einrichten.

155. Da die im Kriege vorkommenden Fälle, in welche die Sicherheits-Trupps einer Marsch-Kolonne gerathen können, durchaus nicht zu erschöpfen sind, wie haben die Kommandanten derselben die gegebenen Regeln zu benutzen?

Sie müssen sie dem Terrain, der Tags-

und Jahrszeit und der Witterung anpassen, die Nähe des Feindes, seine Stimmung und Kraft berücksichtigen, und dem zu Folge vorsichtiger und freier handeln.

D. Bedeckung.

156. Was wird unter Bedeckung verstanden?

Der Schutz, den ein Transport Kriegs-Materialien, durch eine begleitende Truppen-Abtheilung erhält.

157. Wie verhält sich dabei die Truppen-Abtheilung?

Sie theilt sich in Vorwache, Nachwache und Seitentrupps.

158. Ist es für Reiterei schwer, einen Transport zu bedecken?

Ja, weil sie überall besser angreift als vertheidigt.

159. Was muß die Bedeckung zuerst thun, um ihren Marsch zu sichern?

Die Gegend durch den Vortrab auf eine große Strecke voraus erhellen lassen.

160. Was geschieht, wenn der Transport auf Engwege stößt und einen Angriff zu fürchten hat?

Der Transport muß disseits und jenseits auffahren.

161. Warum?

Damit die Bedeckung fechten könne.

162. Wenn gefüttert oder geruht werden soll, was machen die Wagen?

Sie fahren in mehrere Reihen auf.

163. Und die Bedeckung?

Nimmt eine umringende Stellung.

164. Wo soll ein solcher Transport das Nachtlager nehmen?

Wo möglich unter dem Schutz einer besetzten Stadt.

165. Wenn dies nicht möglich ist?

So wird die Wagenburg gebildet.

166. Auf welche Art?

Der ganze Transport theilt sich in 5 gleiche Theile.

167. Wie ordnen sich diese Theile?

Vier davon in 4 Reihen, so daß die Deich-

sel eines Wagens immer an das Hintertheil des andern stößt.

168. Warum?

Weil in den drei Gassen, die dadurch sich bilden, die Pferde gestellt und gefüttert werden.

169. Wie stellt sich der übrige fünfte Theil?

Auf 25 — 30 Schritte in einer Wagenkette um die Wagenburg herum.

170. Wie stellt sich die Bedeckung?

Die Wachen und Posten außerhalb; die Ruhenden in den Kreis hinter der Wagenkette.

171. Was geschieht, wenn der Feind während des Marsches angreift?

Die Wagen werden in die Mitte genommen und ziehn in 2 Reihen fort, während ein Theil der Bedeckung den Feind zu verjagen sucht.

E. Patrouillen.

172. Was sind Patrouillen?

Patrouillen oder kleine Truppen-Abtheilungen, die vorausgesendet werden, um den eigenen Marsch oder die eigene Stellung zu sichern.

173. Welcher Unterschied ist zwischen ihnen und Rekognoszirungen?

Rekognoszirungen oder Auskundschaftungen haben den Feind oder dessen Stellung, Patrouillen oder Vorläufer die eigene Sicherheit zum Zweck.

174. Müssen Patrouillen immer auf den Feind stoßen?

Nein, sie gehen bis auf den bizeichneten Punkt und kehren dann um.

175. Wie sorgen sie für die Sicherheit?

Indem sie die Gegenden durchstreifen und Nachrichten jenseits des Gesichtskreises einziehen.

176. Giebt es mehrere Gattungen Patrouillen?

Große und kleine.

177. Wie stark sind die großen?

Fünf bis neun Mann.

178. Was ist das Geschäft der großen?

Die großen Patrouillen werden 2 Stunden vor Tag und Nacht; oder öfter auf unbestimmte Zeit und Entfernung entsendet.

179. Wie weit ungefähr?

Auf 1 bis 2 Stunden.

180. Wohin?

Nach nahen Ortschaften, Höfen, Gehölzen, Mühlen u. s. w. um sie zu durchsuchen. Die Ufer der Flüsse müssen besonders beachtet werden.

181. Wie durchsuchen Patrouillen oder Vorläufer einen Ort?

Blänker umstreifen den Ort. Drei Mann holen den Schulzen und Beamten zum Führer.

182. Wie bei Nacht?

Einer oder zwei schleichen zu Fuß durch die Gärten an das erste Haus, horchen und lassen so still als möglich Jemand herauskommen, den sie zum Führer bringen.

185. Wie Gehölze?

Nach Jägertreibart, breit.

184. Was erleichtert jede Durchsuchung?

Eine Aussicht gebende Höhe. Man behält sie durch einen Mann besetzt?

185. Wenn Patrouillen bei ihrem Marsche, Brücken, Scheidewege u. s. w. hinter sich lassen müssen, was haben sie zu thun?

Wenn ihnen kein anderer Rückzug bleibt, sie zu besetzen.

186. Wie müssen sich Patrouillen vor- und zurückbewegen?

Vorsichtig und langsam vor, schnell zurück.

187. Bei wem müssen Patrouillen vorzüglich Nachrichten sammeln?

Bei Beamten, Postmeistern, Pfarrern, Schulzen, Wirthen, Jägern, hausirenden Juden u. s. w.

188. Wenn Patrouillen angegriffen werden, was thun sie?

Sie suchen den Feind durch überraschenden Selbstangriff zu vertreiben.

189. Wenn dies fehlschlägt oder verboten ist?

So ziehen sie sich auf Umwegen zerstreut zurück. Einer bringt auf dem kürzesten Wege Nachricht.

190. Wo sammeln sich die Zerstreuten wieder?

An einem vorher bestimmten Punkte seitwärts des Lagers.

191. Wie stark sind kleine Patrouillen, die sogenannten Schleichpatrouillen oder Streifwachen?

Drei bis fünf Mann.

192. Was für Mannschaft wird dazu verwendet?

Die Ablösungs-Mannschaft der Vedetten.

193. Wie weit gehen sie?

1000 bis 2000 Schritte über die Vedettenkette.

194. Was ist ihr Geschäft?

Sie durchsuchen Schluchten, Terrain-Abschnitte und überhaupt die Gegend innerhalb des Gesichtskreises.

195. Warum ist dies so genau nöthig?

Um gewiß zu seyn, daß sich kein Feind herangeschlichen hat, und einen Hinterhalt vorbereitet.

196. Was ist das Wichtigste, wenn Patrouillen zurückkehren?

Ein geordneter, deutlicher Raport.

197. Wann ist ein Rapport geordnet?

Wenn der Bericht die Ereignisse nach Ort und Zeit und in der Reihefolge aufführt, in der sie sich zugetragen haben.

198. Wann ist ein Rapport deutlich?

Wenn die Ereignisse, ohne sich Täuschungen zu überlassen, so beschrieben sind, daß es dem Rapport-Empfänger möglich ist, sich solche in Gedanken zu vergegenwärtigen.

199. Was wird unter diesen Täuschungen verstanden?

Falsche Beurtheilung von Entfernungen, Terrain, Truppen und anderen Gegenständen.

200. Wie werden sie vermieden?

Wenn man sein Auge in dieser Beurtheilung bei Gegenständen übt, zu denen man gelangen kann.

III. Abschnitt.

Gefecht.

A. Vorbereitung.

201. Was wird unter Gefecht verstanden?

Die Handlung, durch die dem Feind mit Gewalt aller mögliche Abbruch geschehen [illegible]

202. Giebt es sonst keine [illegible] zum [illegible]

Ja, wenn der [illegible] ausführen will, [illegible]

203. Wie werden nun diese verschiedenen Gefechte benannt?

Offensive und defensive Gefechte.

204. Was sind offensive Gefechte?

Wenn der Feind von uns angegriffen wird.

205. Was sind defensive Gefechte?

Wenn wir uns gegen Angriffe des Feindes vertheidigen.

206. Welche Kenntniß sollen wir uns bei einem Angriffs-Gefecht zuerst verschaffen?

Kenntniß des Bodens, auf dem gefochten werden soll.

207. Wie erhalten wir diese?

Durch Spione, Ueberläufer oder Gefangene.

208. Was ist — selbst bei einer kleinen Truppe — weiter nöthig, ehe sie ein Angriffs-Gefecht unternimmt?

Der Anführer muß einen Entwurf zum [illegible] sich ausdenken.

[illegible]9. Was wird dabei berücksichtigt?

[illegible]e und Fassung des Feindes, verwend-
[illegible] upp [illegible] nung und Zeit des Angriffs,
[illegible] gu [illegible] ndes und Sicherung des
[illegible]

210. Was ist erstes Erforderniß bei einem Vertheidigungs-Gefecht?

Eine gut gewählte Stellung.

211. Wann ist eine Stellung gut gewählt, um einen Punkt zu vertheidigen?

Wenn sie so weit hinter diesem Punkt genommen wird, daß ein kraftvoller Chocq gegen ihn gemacht werden kann.

212. Leidet diese Stellung eine Ausnahme?

Zuweilen giebt es Fälle, wo ein wirksames Karabinerfeuer besser angebracht ist.

213. Zum Beispiel?

Wenn der Feind aus einem Defilee sich entwickeln will, oder ein Graben sich zwischen uns und dem Feinde befindet, den kein Theil übersetzen kann.

214. Ist in einem Vertheidigungsgefecht kein Entwurf nöthig?

Ja, sobald eine Stellung besetzt ist, muß er ausgedacht werden.

215. Und wie?

Ungefähr wie zum Angriff.

216. Warum?

Weil eine Truppe auch bei der Vertheidigung immer zum Angriff bereit seyn muß.

217. Welchen Vortheil gewährt ihr dies?

Sie ist sicher gegen Ueberraschung und kann dem Feind im Angriff zuvorkommen, was ein Hauptgrundsatz für Reiterei ist.

218. Was muß der Anführer wegen seines Entwurfs noch weiter beachten?

Er muß ihn seinem Stellvertreter mittheilen.

219. Aus welchem Grunde?

Damit die Truppe nicht verlassen ist, wenn ihm etwas zustößt.

B. Flankiren (Blänkern).

220. Womit fangen Gefechte an?

Mit Flankiren.

221. Was ist Flankiren?

Ein Gefecht in geöffneter Linie.

222. Wozu nützt es in Bezug auf den Feind?

Um die augenblickliche Stellung des Feindes und den gerade vorliegenden Boden kennen zu lernen.

223. Und in Bezug auf uns?

Wir verbergen hinter ihm die eigene Stärke.

224. Warum gehen hierzu geöffnete Linien vor?

Wegen ihrer großen Beweglichkeit, und weil feindliche Geschosse, besonders Kanonenkugeln, schwer auf sie wirken können.

225. Was müssen Flankeurs oder Blänker rücksichtlich auf unsere Artillerie vor Augen haben?

Sie dürfen sich nicht in ihre Schußlinie stellen, um die Wirkung der eigenen Geschütze nicht zu hindern.

226. Wenn die Blänker vom Feind gedrängt werden?

So ziehen sie sich vertheilend aus der Mitte gegen beide Seiten.

227. Wenn der Feind wirklich angreift?

So fallen sie ihm in die Flanken.

228. Wie nutzen Blänker bei Vertheidigungs-Gefechten?

Indem sie den Feind durch falsche Flucht in Hinterhalte locken,

229. Wo ist weitere Belehrung über das Blänkern selbst zu finden?

In der Instruktion zum Flankiren.

C. Treffen.

230. Was wird unter Treffen verstanden?

Das wirkliche Zusammentreffen oder Handgemeinwerden mit dem Feinde.

231. Was sollen gute Truppen bei einem Treffen leisten?

Sie sollen muthvoll und entschlossen vorwärts gehen, und den gegebenen Befehl kräftig ausführen.

232. Wenn sie dies unterlassen?

So sind sie für immer durch ihre Feigheit geschändet.

233. Was ist beim geschlossenen Angriff das beste Mittel, den Feind niederzuwerfen?

Der Lanzenstoß oder Säbelhieb des ersten Glieds im schnellen Anrennen,

234. Was thut das zweite Glied?

Es dringt durch die Lücken und vollendet durch Einhauen mit dem Säbel, die Niederlage des Feindes.

235. Ist dies beim einzelnen Angriff anders?

Hier gilt gutes Schießen und Gewandheit im Reiten und Gebrauch des Säbels.

236. Was ist bei jedem Treffen Hauptregel?
Dem Feind im Angriff zuvorzukommen.

237. Wem wird gewöhnlich der Sieg zu Theil?
Dem Muthvollsten.

238. Wenn aber der Feind überlegen ist?
Das Glück ist immer dem Kühnen günstig.

Zweites Hauptstück.

Von dem Dienste der Reiterei in Beziehung auf den Feind.

I. Abschnitt.

Auskundschaftungen.

A. Offene.

239. Was heißt auskundschaften oder rekognosziren?

Nachrichten von dem feindlichen Heer oder dessen Stellung einziehen.

240. Wie werden solche Nachrichten eingezogen?

Durch gegen den Feind geschickte Truppen-Abtheilungen.

241. Was sind offene Auskundschaftungen?

Solche, wo die vorhabende Absicht durch Angriff erreicht wird.

242. Was ist der Zweck einer offenen Auskundschaftung?

Das feindliche Heer in seiner Stellung als ein Ganzes zu erforschen.

243. Wie benehmen sich die Truppen bei solchen Veranlassungen?

Wie beim Gefecht.

B. Heimliche.

244. Was ist der Zweck der heimlichen Auskundschaftungen?

Einzelne Theile des feindlichen Heers oder deren Stellung zu erkunden.

245. Wie stark sollen solche Kommando's seyn?

Höchstens 30 Pferde.

246. Warum nicht stärker?

Weil Wenige sich leichter und unbemerkter bewegen können.

247. Wie stark soll ein Kommando bei einer sehr gewagten und heimlichen Unternehmung seyn?

Acht bis zwölf gute Pferde.

248. Soll sich in Gefechte eingelassen werden?

Nein!

249. Soll der Marsch gegen den Feind offen seyn?

Nein, so viel als möglich heimlich.

250. Was geschieht, sobald der zum Auskundschaften bestimmte Ort erreicht worden ist?

Man legt sich in ein Versteck, umstellt sich auf nahe Entfernung mit Posten, und schleicht mit wenigen Mann gegen den Feind.

251. Welches ist der günstigste Zeitpunkt dazu?

Die Mittagsstunde, wo meistens keine Patrouillen gehen.

252. Wenn man sich entdeckt glaubt, was ist zu thun?

Es wird ein Rückzug in eine vorher ausersehene Stellung gemacht.

253. Wie ist das Verhalten, wenn der Feind angreift?

Dann kommt man dem Angriff des Feindes zuvor, und greift mit Ungestüm selbst an.

254. Ist aber der Feind bedeutend stärker?

So wird durch raschen Angriff wenigstens der Feind überrascht, und Zeit gewonnen, sich gleich nachher so schnell als möglich auf verschiedenen Wegen gegen einen vorher bestimmten Ort zu zerstreuen.

255. Kann man hierbei auf Erfolg hoffen?

Ja. Geistesgegenwart und Kühnheit fesseln das Glück. Im schlimmsten Fall aber kann der Feind nicht stärker jagen als wir.

256. Was hat man sich bei heimlichen Erkundigungen hauptsächlich zu verschaffen?

Zuverlässige Boten.

257. Dürfen solche mißhandelt werden?

Nein, sie müssen gut behandelt werden, dann nur erfährt man, was sie wissen.

258. Was ist bei einem heimlichen Marsch zu meiden?

Die großen Straßen und Ortschaften.

259. Wo wird gefuttert?

In Wäldern, oder an sonst abgelegenen stillen Orten.

260. Wann wird gefuttert?

Wenn die feindlichen Patrouillen in Bewegung sind, weil um diese Zeit ohnehin die Wege unsicher sind, und man also nicht mit Sicherheit marschiren kann.

261. Dürfen Feuer angemacht werden?

Nein, sondern es hat sich Alles mit kalten Speisen zu versehen.

262. Wie ist das Verhalten, beim Begegnen der Einwohner?

Sie werden unter Aufsicht behalten.

263. Warum geschieht dies?

Damit sie uns nicht verrathen können.

264. Wo wird im Winter gefuttert, wenn es im Freien nicht mehr möglich ist?

In Mühlen, einzelnen Häusern und kleinen Ortschaften.

265. Darf sich die Truppe in mehrere Häuser ausbreiten?

Nein, sie soll in einem Gebäude beisammen bleiben.

266. Was ist dabei zur Sicherheit zu thun?

Es werden Vedetten ausgestellt und 2 bis 3 Mann gegen den Feind geschickt.

267. Was ist beim Abmarsch von einem solchen Ort zu beobachten?

Es wird in einer Richtung abweichend von der, welche man wirklich einschlagen will, marschirt.

268. Was geschieht, wenn der Ort nicht mehr sichtbar ist?

Dann wird querfeldein auf den wirklichen Weg marschirt.

269. Warum geschieht dies?

Um vor Nachforschungen sicher zu seyn.

270. Was ist bei jedem Haltmachen zu beobachten?

Man macht sich mit der Himmelsgegend bekannt.

271. Warum das?

Damit, wenn das Kommando versprengt wird, jeder Einzelne die Gegend des Rückzugs kennt.

272. Was ist zu thun, bei einer anrückenden feindlichen Kolonne?

Es wird gesucht, ein Versteck zu erreichen, in welchem man sich verborgen hält, bis die Kolonne vorbeigezogen ist.

273. Wie hat man sich zu verhalten, wenn der Feind ein Versteck umringt?

Man haut sich durch und sucht zerstreut einen Wald zu erreichen.

274. Wenn der Wald erreicht ist, was geschieht alsdann?

Es wird Alarm gerufen, als ob dieser Wald von den Unsrigen besetzt wäre.

275. Was sind Schein-Auskundschaftungen?

Solche, wo der Feind über unsre wahre Absicht getäuscht wird.

276. Wodurch wird dies erreicht?

Wenn der Feind auf mehreren Punkten zu gleicher Zeit alarmirt wird.

277. Wie wird der Feind während seines Marsches erforscht?

Aus einem Versteck, d. h. einen zum heimlichen Beobachten geeigneten Ort, den man erreicht haben muß, bevor der Feind in die Gegend kommt.

278. Was ist beim Rekognosziren oder Erforschen des Feindes das Schwerste?

Alles richtig und in seiner Wirklichkeit zu beurtheilen.

279. An was wird die Richtung des Marsches einer feindlichen Truppe erkannt?

An dem Aufsteigen des Staubes oder dem Schimmern der Gewehre.

280. An was, wenn sich eine Kolonne gegen uns bewegt?

Wenn der Glanz der Gewehre ins Auge fällt.

281. An was, wenn sie sich abwärts bewegt?

Wenn der Schimmer unterbrochen, und nur oben an den Bajonetten zu sehen ist.

282. Ist es hinreichend, sich auf das zu verlassen, was man vom Feinde sieht?

Nein! es sind noch sonst Nachrichten einzuziehen.

283. Wie werden diese weiteren Nachrichten eingezogen?

Durch die Landes-Einwohner, durch gute Spione, besonders auch durch gemachte Gefangene.

284. Auf welche Art werden Gefangene gemacht?

Aus einem Versteck werden die vorüberziehenden Ordonnanzen, kleine Patrouillen u. s. w. plötzlich angefallen.

285. Was ist dabei noch zu beobachten?

Daß kein Mann entwischt, der uns verrathen könnte.

II. Abschnitt.

A. Ueberfälle.

286. Was heißt ein Ueberfall?

Ein gut eingeleiteter, dem Feind unerwarteter, Angriff.

287. Wie geschieht ein solcher Angriff?

Ungestüm und schnell.

288. Was ist nöthig, wenn ein solcher Angriff gelingen soll?

Daß der Feind davon keine Kenntniß erhalten hat.

289. Was ist, bevor ein Ueberfall gemacht wird, genau zu kennen?

Die Stellung des Feindes und deren Verbindung mit andern feindlichen Stellungen.

290. Wenn der Feind sich aber in Bewegung befindet?

Seine Marschrichtung.

291. Soll der Ueberfall mit Erfolg geschehen, was ist wesentliche Bedingung?

Heimlichkeit in der Vorbereitung, und Schnelligkeit in der Ausführung.

292. Wann wird vorzugsweise ein Ueberfall unternommen?

Wenn wenig zu verlieren, aber viel zu gewinnen ist.

293. Wie ist das zu verstehen?

Wenn nämlich z. B. unter dem Schutz des Terrains, ein vortheilhafter Angriff gemacht werden kann, bei welchem wir geringen Verlust voraussehen.

294. Was ist Hauptgrundsatz bei jedem Ueberfall?

Daß der Rückzug frei erhalten wird.

295. Was ist deswegen nöthig?

Daß jedem die vorher bestimmten Wege bekannt sind, und die Engwege und Brücken besetzt bleiben.

296. Wie geschieht der Rückzug?

Mit der größten Schnelligkeit, gewöhnlich schachbrettartig.

297. Welche Witterung ist zum Angriff am vortheilhaftesten?

Stürmisches und überhaupt schlechtes Wetter.

298. Warum?

Weil an solchen Tagen der Feind am wenigsten einen Ueberfall vermuthet.

299. Zu welcher Zeit wird gewöhnlich ein Ueberfall gemacht?

Einige Stunden vor Anbruch des Tages.

300. In welchem Fall kann auch bei Tage überfallen werden?

Wenn der Feind schlechte Sicherungs Maßregeln getroffen hat.

301. Was wird unter diesen verstanden?

Wenn der Feind sich gelagert hat, ohne Patrouillen auszusenden, wenn die Vedetten-Linie mangelhaft gestellt ist und leere Räume hat — wenn der Feind zur Mittagszeit abgezäumt hat, und die Leute sich's, großer Hitze oder strenger Kälte halber, bequem gemacht haben.

302. Auf welche Art wird der Feind im Allgemeinen angegriffen?

Entweder aus einem Hinterhalt, oder indem man sich seiner Stellung heimlich nähert.

303. Wie wird der im Marsch sich befindende Feind angegriffen?

Durch plötzliches Hervorbrechen aus dem Hinterhalt, wo er dann von mehreren Seiten zugleich angefallen wird.

304. Welche Gegend ist am vortheilhaftesten zu einem Versteck?

Eine freie, deren dicht bewachsene Höhen, Vertiefungen u. s. w. uns dem feindlichen Auge entziehen.

305. Wie nähert man sich der feindlichen Stellung?

Heimlich und gedrängt unter Begünstigung der Nacht, eines Nebels, oder des Bodens.

306. Wie können feindliche Vedetten getäuscht werden?

Wenn sich der Vortrab für eine befreundete Patrouille oder für Ueberläufer ausgiebt.

307. Was kann hierbei oft von Nutzen seyn?

Wenn die Mannschaft an der Spitze der Kolonne — in feindliche Uniformen gekleidet wird.

308. Wenn aber weder das Eine noch das Andere möglich ist, und die feindliche Vedette uns erkennt, was ist zu thun?

Der Vortrab setzt sich gegen die feindliche Vedette unerwartet und stillschweigend in Karriere — sucht solche zu überraschen, und auf diese Art gefangen zu nehmen.

309. Wie ist das Benehmen, wenn man auf feindliche Streifwachen stößt und von solchen entdeckt ist?

Solche müssen auf gleiche Art, wie so eben bei den Vedetten gesagt worden ist — angegriffen und gefangen genommen werden, oder man muß zugleich mit ihnen beim Feinde eintreffen.

310. Was ist überhaupt das beste, sobald man vom Feinde entdeckt und keine Täuschung mehr möglich ist?

Ohne sich zu besinnen, rasch und in vollem Jagen den Angriff zu machen.

311. Welcher Vortheil wird dadurch erreicht?

Daß der Feind keine Zeit behält, sich zur Vertheidigung in Verfassung zu setzen.

312. Ist dies unter allen Lagen rathsam?

Ja — wer mit Erfolg handeln will, muß wenig überlegen.

313. Was wird vor dem Angriff noch bestimmt?

Ein Angriffs- — ein Erkennungs-Zeichen und der Sammelplatz.

314. Wie wird alsdann der Angriff gemacht?

So schnell, daß dem Feind keine Zeit zum Feuern übrig bleibt.

315. In welchem Fall ist es am wahrscheinlichsten, daß ein Ueberfall gelingen wird?

Wenn der zu überfallende Posten umgangen und im Rücken angefallen werden kann.

316. Was ist zu thun, wenn sich in der feindlichen Linie Lücken zeigen?

Mit dem größten Nachdruck in diese einzudringen.

317. Was wird dadurch bezweckt?

Daß der Feind in Unordnung geräth und auseinander gesprengt wird.

318. Was geschieht mit den gemachten Gefangenen?

Sie werden entwaffnet und zur Reserve geschickt.

319. Wenn aber befohlen ist, keinen Pardon zu geben?

So wird alles niedergestochen und gehauen.

320. Wen soll der Reiter hauptsächlich gefangen zu machen suchen?

Generale und höhere Offiziere.

321. Was geschieht, wenn sich Geschütz in der Nähe befindet?

Solches wird weggeführt oder vernagelt.

322. Wenn feindliche Bagage, Magazine oder dergleichen sich vorfinden?

Was nicht mitgenommen werden kann, wird angezündet oder sonst zerstört.

323. Darf ein Reiter während eines Angriffs absitzen?

In keinem Fall.

324. Dürfen einzelne Leute zurückbleiben, in Häuser einfallen und sich Plünderungen und Erpressungen erlauben?

Nein! ein solches Vergehen zeugt von wenig militairischer Ehre, und wird aufs strengste bestraft.

B. Beunruhigungen.

325. Wozu dienen die Beunruhigungen der feindlichen Posten-Linie?

Um den Feind zu täglichem Ausrücken zu bewegen, dadurch zu ermüden und mit seiner Lage unzufrieden zu machen.

326. Was entsteht daraus?

Daß der Feind zuletzt sorglos gemacht wird, oder auch oft ein böser Geist bei den Truppen einreißt.

327. Wodurch wird der Feind auch auf andere Art zur Sorglosigkeit verleitet?

Durch scheinbar stilles und schüchternes Verhalten.

328. Sollen zu solchen Alarmirungen viele Truppen verwendet werden?

Nein! denn der Hauptzweck ist, mit wenigen viele in Bewegung zu bringen.

329. Wann wird dieses aber nur geschehen können?

Bei Nacht oder finsterem neblichten Wetter, wo der Feind unsere wahre Stärke nicht erkennen kann.

330. Wie wird gegen die Posten-Linie vorgerückt?

Auf verschiedenen Wegen.

331. Wie geschieht der Angriff?

In geöffneter Blänker-Linie — rasch, lärmend und mit vielem Geknall.

332. Ist nach erreichter Absicht ein langer Aufenthalt nöthig?

Nein! sondern der Rückzug soll sogleich nach erreichtem Zweck angetreten werden.

333. Warum dies?

Weil man zu seiner Sicherheit sich vor Tages-Anbruch ausser dem Bereich des Feindes befinden muß.

334. Worauf haben die Reiter bei solchen Gelegenheiten besonders zu achten?

Nicht abgeschnitten zu werden, und beim Rückzug, der gewöhnlich schnell geschieht, nicht abzukommen.

C. Schein-Angriffe.

335. Wozu dienen Schein-Angriffe?

Um den Feind zu täuschen.

336. Was ist der Zweck derselben?

Die Aufmerksamkeit des Feindes zu theilen und vom eigentlichen Angriffspunkt abzulenken.

337. Wo können Schein-Angriffe am meisten wirken?

Bei ausgedehnten Stellungen.

338. Warum?

Weil wegen der zu großen Ausdehnung der Feind auf keinem Punkt stark ist, und nicht die gehörige Unterstützung so schnell senden kann.

339. Wie benehmen sich die Reiter?

Wie bei Beunruhigungen.

340. Was ist aus diesem Abschnitt noch für eine allgemeine Regel abzuleiten?

Daß es wichtig ist, unter allen Lagen solche Sicherheits Maßregeln zu nehmen, daß wir vom Feinde niemals überfallen und niemals getäuscht werden können.

III. Abschnitt.

Kleiner Krieg.

341. Was wird unter kleinem Krieg verstanden?

Diejenigen Kriegs-Operationen, wodurch dem Feinde die Lebens- und Kampfmittel entzogen und dessen Gemeinschaft mit seinen Hülfs-Quellen unterbrochen wird.

342. Was wird hier unter Lebensmitteln verstanden?

Die zum Unterhalt eines Heers nothwendigen Mundvorräthe für die Mannschaft, so wie Fourage für die Pferde.

343. Was wird hier unter Kampfmitteln verstanden?

Die Vorräthe an Pulver, Blei, Kugeln, Kanonen, Gewehren ꝛc., welche dem Heere als Ersatz seines Abgangs dienen.

344. Wo befinden sich gewöhnlich diese Gegenstände?

Entweder in festen oder wandelnden Magazinen.

345. Was sind feste Magazine?

Solche, die in festen Plätzen sich befinden.

346. Was sind wandelnde Magazine?

Solche, die dem Heere von einem Ort zum andern folgen.

347. Auf welche Art wird gegen die Kampf- und Lebensmittel operirt?

Wenn man die wandelnden Magazine des Feindes wegnimmt oder zerstört.

348. Was nennt man die Gemeinschaft des Feindes mit seinen Hülfsquellen?

Die Verbindung mit denjenigen Festungen, worin dessen feste Magazine sich befinden.

349. Wie wird diese Verbindung unterbrochen?

Wenn es einem Korps gelingt, sich im Rücken der feindlichen Armee aller der Straßen zu bemächtigen, welche zu den festen Plätzen des Feindes führen.

350. Was ist demnach der Zweck des kleinen Krieges?

Die Wegnehmung oder Zerstörung der Zufuhren des Feindes, die Aufhebung seiner Transporte, seiner Depots ꝛc, und die Unterbrechung seiner Verbindung mit seinem eigenen Lande oder denjenigen Festungen, aus welchen er seine Kampf- und Lebensmittel bezieht.

351. Wie werden die zu diesen Verrichtungen bestimmten Truppen genannt?

Partheien.

352. Was ist nun im Allgemeinen die Aufgabe solcher Partheien?

Dem Feinde auf alle nur mögliche Weise Abbruch zu thun.

353. Wo ist der Haupttummelplatz der Partheihaufen?

Im Rücken der feindlichen Armee.

354. Welche Eigenschaften werden insbesondere von den Truppen verlangt, welche Partheien bilden?

Kühnheit, Geduld, Beharrlichkeit, Ausdauer.

355. Wie ist die Stellung, Bewegung und das Gefecht eines Partheihaufen?

Ganz wie es die im ersten Hauptstück gegebenen Regeln dieser Felddienst-Instruktion über Stellung, Bewegung und Gefecht der leichten Reiterei vorschreiben.

356. Was ist ein Hauptgrundsatz des kleinen Krieges oder des Krieges der Partheien?

Seine Operationen dem Feinde zu verbergen.

357. Auf welche Art sorgt eine Parthei in Ruhestellung für ihre Sicherheit?

Nach Art einer Feldwache oder heimlichen Erkundung.

658. Da Partheien sich gleichsam ganz umgeben vom Feinde befinden, so ist es wohl nicht leicht, für seine Sicherheit zu sorgen?

Nein, es erfordert die größte Vorsicht, Verschlagenheit und viel List.

359. Was ist besonders wichtig beim Krieg der Partheien?

Den Feind irre zu führen durch immerwährendes Herumziehen, und durch falsche Nachrichten.

360. Darf ein Partheihaufe lange an einem Ort bleiben?

Nein, er muß immer in Bewegung bleiben.

361. Auf welche Art bewegt sich ein Partheihaufe?

Nach Art eines heimlichen Marsches, d. h. seitwärts der großen Heerstraße.

362. Wo findet eine Parthei am sichersten Schutz?

In Wäldern.

363. Wie zieht sich eine Parthei durch die feindliche Postenkette?

Unter Begünstigung der Nacht.

364. In welchem Fall bei Tage?

Wenn mit Hülfe des Terrains oder des schlechten Wetters das Vorrücken verborgen geschehen kann.

365. Welche Tageszeit ist dazu am günstigsten?

Die Mittagsstunde, wo keine Patrouillen gehen.

366. Was gehört unumgänglich zu einer solchen Unternehmung?

Sichere Spione als Boten, welche beritten seyn müssen.

367. Wie hat man sich gegen Boten zu benehmen?

Ihnen ist nicht zu trauen — sich ihnen also nicht blind zu überlassen — und solche nie von Dorf zu Dorf ablösen zu lassen. Dies wäre das sicherste Mittel, irre geführt zu werden. Die Ablösung geschieht am besten, wenn man Morgens, nach der Nachtruhe, weiter marschirt.

368. Darf den Boten, überhaupt den Landesbewohnern, Zutrauen gezeigt und solchen von unsern Planen und Absichten etwas mitgetheilt werden?

Niemals.

369. Wie sollen indessen die Landesbewohner behandelt werden?

Mit der größten Schonung und Güte, um sich solche zu Freunden zu erhalten.

370. Aus welchem Grunde?

Weil sie uns sonst verrathen und uns die Lebensmittel entziehen.

371. Vor was soll sich eine Parthei zu jeder Zeit und in jeder Lage sicher stellen?

Vor einem feindlichen Ueberfall.

372. Nach was hingegen soll ein Partheihaufe immer trachten?

Den Feind zu überfallen.

373. Wann überfällt man ihn mit dem besten Erfolg?

Wenn er sich dessen am wenigsten versieht, z. B. wenn er sich sicher wähnt und weit und breit keinen Feind ahnet.

374. Wenn ein Partheihaufe auf dem Marsch unerwartet auf den Feind stößt, was ist zu thun?

Mit verhängtem Zügel den Feind anzugreifen.

375. Warum ist es nöthig, daß der Angriff schnell erfolge?

Damit der Feind keine Zeit behält, sich zu besinnen, und das Fußvolk z. B. nicht mehr Vierecke bilden könne.

376. Wenn kann überhaupt nur ein Angriff auf Infanterie von Erfolg seyn?

Wenn er mit Ungestüm und Schnelligkeit wahrhaft tollkühn ausgeführt wird.

377. Wann wird ein Angriff auf Reiterei von Erfolg seyn?

Wenn ihr in Flanken oder Rücken beizukommen ist.

378. Was haben die Reiter bei allen diesen Veranlassungen zu beobachten?

Ihrem Anführer mit größter Tapferkeit, ohne zu stutzen, zu folgen, entschlossen und brav sich in den Feind zu stürzen und tüchtig drein zu hauen.

379. Was ist nach einem gelungenen Angriff zu thun?

Man sucht einen großen Wald zu erreichen und die Beute ꝛc. in Sicherheit zu bringen.

380. Wie ist das Verhalten bei dem Angriff einer feindlichen Quartierstellung, eines Depots, Magazins, Etappen-Kommandos u. s. w.

Wie bei Ueberfällen.

381. Wie geschieht der Angriff auf ein Dorf?

Man nähert sich demselben so heimlich als möglich, und dringt auf ein gegebenes Zeichen in vollem Jagen auf mehreren Seiten zugleich ein.

382. Was ist allgemeine Regel?

Auf einem andern Wege, als den man gekommen, sich zurückzuziehen, um nicht in einen Hinterhalt zu fallen.

383. Wie wird die Bagage angegriffen?

Man nähert sich durch das Terrain gedeckt und fällt mit einer Abtheilung seiner Mannschaft schnell auf dieselbe.

384. Was wird mit der Beute angefangen?

Was nicht mitgenommen werden kann, wird zerstört.

385. Wie geschieht der Angriff auf ein Kolonnen-Magazin oder andern Kriegs-Transport?

Ein Partisan soll immer überfallen.

386. Was für ein Zeitpunkt ist dazu besonders günstig?

Wenn sich der Transport in Engwegen oder untermischtem Terrain befindet, wo keine Wagenburg gebildet werden kann.

387. Was geschieht in solchen Fällen zuerst?

Die Bedeckung wird über den Haufen geworfen.

388. Was ist aber zu thun, wenn der Feind die Wagenburg formirt hat?

Man wartet bis er sich wieder in Bewegung gesetzt hat.

389. Wie ist das Verhalten bei dem Ueberfall eines feindlichen Fouragir-Trupps?

Man theilt die Truppen in 3 Theile und wartet, gedeckt durch das Terrain, den Augenblick ab, wo sich der Feind in Dörfer vereinzelt hat.

390. Wie verhalten sich diese drei Theile beim Angriff?

Der eine greift die Posten außerhalb des Dorfes an, der zweite dringt in den Ort, um die Fourageurs aufzuheben, und der dritte bildet die Reserve.

391. Was ist bei jeder Theilung in mehrere Trupps eines Partheihaufens, überhaupt vor jedem Treffen allgemeine Regel?

Einen allgemeinen Sammelplatz zu bezeichnen.

392. Warum?

Weil eine Operation fehlschlagen und eine Parthei versprengt werden kann.

393. Nach fehlgeschlagenen Operationen, was ist zu machen?

Da wendet ein Partheihaufe sich gegen andere Gegenden, um der Verfolgung zu entgehen.

394. Darf eine Parthei durch eine fehlgeschlagene Operation sich abschrecken oder entmuthigen lassen?

O nein — vielmehr muß darauf gedacht werden, Rache zu nehmen, und den Feind durch eine ungewöhnlich kühne That auf's neue zu überraschen.

395. Wie hat sich der Reiter bei allen diesen Operationen zu benehmen?

Gehorsam und tapfer.

396. Bei Eintreibungen von Lebensmitteln — wie ist das Benehmen der Mannschaft gegen die Landesbewohner?

Freundlich und leutselig.

397. Darf ein Reiter sich in einzelne Wohnungen einschleichen und außer den befohlnen Gegenständen auch etwas anderes, z. B. Geld, nehmen?

Nein. Das wäre schändlich und der Ehre eines rechtschaffenen Soldaten zuwider.

398. Darf ein Reiter während des Gefechts plündern, die Todten ausziehen u. dergl.?

Nein. Der Tapfere strebt im Gefecht nur nach Ruhm, nicht nach Beute.

399. Wie benimmt sich ein Reiter gegen Gefangene?

Großmüthig und hochherzig — welches Eigenschaften eines wirklich tapfern Reitersmannes sind.

400. Wie benimmt sich ein Reiter, wenn dem Feind das Feld eingeräumt werden muß?

Jeder einzelne schließt sich fest an seine Kameraden an, und folgt seinem Anführer.

401. Welchen Erfolg wird das haben?

Daß sich ein fester Haufe bildet, der sich durch die zahlreichsten Feinde glücklich durchhauen kann.

402. Wenn ein Reiter das Unglück hat, gefangen zu werden, wie hat er sich zu benehmen?

Nicht kleinmüthig — sondern mit Würde und voll Anstand, wodurch er sich Achtung selbst bei dem Feinde erwirbt. Der muthvolle tapfere Mann wird allenthalben geachtet.

403. Wenn er über unsere Armee ausgefragt wird — darf er die Wahrheit sagen?

Nein — er wird vielmehr durch kurze entschlossene Antwort selbst noch als Gefangener dem Feind imponiren.

404. Was hat ein Reiter zu thun, wenn sein Pferd erschossen wird?

Er sucht ein leer laufendes Pferd, deren es im Gefecht stets giebt — oder ein Beutepferd zu bekommen.

405. Darf ein Verwundeter das Gefecht verlassen?

Nur dann, wenn seine Wunde ihn am Reiten oder am Fechten hindert.

406. Wenn es einem Reiter an Munition fehlt, oder seine Waffen unbrauchbar werden, wie hilft er sich?

Er nimmt von einem Todten Munition und Waffen.

407. Wenn ein Reiter seinen Anführer in Gefahr sieht — was ist zu thun?

Er ruft seinen Kameraden zu, eilt dahin, wo die Gefahr ist, und stürzt sich nöthigenfalls wild in den Feind, um seinen Anführer zu retten.

408. Was wird die Belohnung eines so wackern Reiters seyn, der bei allen Gelegenheiten seine Pflicht erfüllt?

Die Achtung und eine ehrenvolle Behandlung seiner Vorgesetzten, so wie der Respekt seiner Kameraden.

409. Ist das Alles?

O nein — der Anführer wird ihn dem Könige zur Belohnung empfehlen.

410. Wenn aber ein Reitersmann eine ungewöhnlich tapfere That vollbringt, was geschieht?

Sein Nahme wird öffentlich der ganzen Armee und dem Vaterlande bekannt gemacht.

Inhalt.

Fragen.		Seite.
	Vorwort	3.
	Vorrede zur zweiten Auflage .	5.
	Erstes Hauptstück.	
	Von dem Dienste der Reiterei in Beziehung auf die Sicherung des Heers.	
	I. Abschnitt.	
	Stellung.	
1 bis 15.	A. Lager	7.
16 — 24.	B. Kantonirung . .	9.
25 — 48.	C. Feldwachen . . .	10.
49 — 55.	D. Pikets	13.
56 — 59.	E. Unterstützungs-Posten oder Reserve-Pikets . .	14.
60 — 72.	F. Vorgeschobne oder detaschirte Posten	15.
73 — 107.	G. Vedetten . . .	17.
	II. Abschnitt.	
	Bewegung.	
108 — 132.	A. Vortrab . . .	24.
133 — 144.	B. Nachtrab . . .	29.
145 — 155.	C. Seitentrupps . .	31.
156 — 171.	D. Bedeckung . . .	33.
172 — 200.	E. Patrouillen oder Vorläufer	35.

Fragen. Seite.

III. Abschnitt.

Gefecht.

201 bis 219.	A. Vorbereitung . . .	40.
220 — 229.	B. Flankiren (Blänkern) .	43.
230 — 238.	C. Treffen	45.

Zweites Hauptstück.

Von dem Dienste der Reiterei in Beziehung auf den Feind.

I. Abschnitt.

Auskundschaftungen.

239 — 243.	A. Offene	47.
244 — 285.	B. Heimliche . . .	48.

II. Abschnitt.

286 — 324.	A. Ueberfälle . . .	55.
325 — 334.	B. Beunruhigungen . .	61.
335 — 340.	C. Schein-Angriffe . .	63.

III. Abschnitt.

341 — 410.	Kleiner Krieg . . .	64.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Bismark, Friedrich W. von

Felddienst-Instruktion für die Kavallerie

Berlin u.a. 1821

Sc.mil. 8 cg
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10784451-4